





„REINSCHAUEN“ an der Solitude-Promenade

FREIRAUM
 Ein durchgängiger Panoramastieg als städtische Attraktion
 Eine der größten freiraumlichen Potentiale der Stadt Basel ist der Rhein. Immer wieder muss die Stadt sich ihrem Fluss auf neue Stellen und ihren Umgang mit dem weichen Naturraum überdenken. Beim Abschnitt der Solitude Promenade liegt die grosse Herausforderung darin, die vorhandenen, naturräumlichen Potentiale zu sichern und mit den funktionalen Ansprüchen eines attraktiven Promenadenwegs für den Langzeitverkehr (Wohnverkehr) in einer städtisch geprägten und topographisch anspruchsvollen Situation, in Einklang zu bringen. Die bestehende Böschung, zwischen heutigem Fuss- und Radweg und dem Fluss wird als ökologischer Wert in der Folge geschützt und sanft entsprechend seiner naturräumlichen Potentiale weiterentwickelt. Die neue Solitude Promenade wird als räumlich geschlossener und sanft abfallender Panoramastieg mit einer breiten, durchgängigen Fuss- und Radwegfläche, die sich über den gesamten Bereich der Solitude Promenade erstreckt. Der Panoramastieg wird hier als ein räumlich geschlossener Panoramastieg mit einer Breite von 3,6 m von Stachelrain bis zum Museum Triguly immer auf der stadtgewandten Seite geführt. Ein durchgängiger Panoramastieg verbindet den Bereich zwischen dem vom Radweg getrennten Fussgängerbereich. Dieser Raum kann zum einen die nötigen topographischen Anpassungen zwischen Rad- und Fussgängerbereich aufnehmen, zum anderen werden hier entlang der Solitude Promenade immer wieder attraktive Aufenthaltsbereiche geschaffen, die zum angenehmen Verweilen einladen. Man kann den Blick zum Rhein hin schauen, oder einfach die geschäftige Treiben an der Solitude Promenade beobachten. Der Fussgängerbereich selbst wird auf den Rhein zugewandten Seite als durchgängiger Panoramastieg (Breite 3 m) mit dem Kopfbereich der vorhandenen Böschung verbunden. Quasi als promovierte Panoramabalkon führt der neue Stieg die Menschen zu Fuss entlang des Flusses und lässt durch geschickt im Verlauf des Weges integrierte Wegweiser immer wieder dazu ein den Rhein auf neue Weise zu erleben.

Der **Stadtbalkon** verbindet die Solitude Promenade mit der Stadt
 Der Raum der neuen Solitude Promenade wird durch drei Stadtbalkone an städtisch neuartigen Stellen konsistent mit den angrenzenden Stadtraum verbunden. Den Auftakt bildet der Stadtbalkon am Stachelrain, der zugleich den Beginn der neuen Solitude Promenade markiert. Im Schatten eines grossartigen Baumes findet man eines der den jeweiligen Stadtbalkone zugeordneten grosszügigen Sitzpodeste wieder. Eine einfache Treppe führt hier zum Rheinufer hinab. Sie erschliesst zum einen den Zugang zu zwei der 10 bestehenden Facherlagen, zum anderen bietet sie die Möglichkeit von heraus zur bestehenden Rampe an der Badestelle unterhalb des Schiffbauwer Rheingangs zu gelangen. Die Lage der 10 Facherlagen ist auf der gesamten Länge der Solitude Promenade im Wesentlichen beibehalten worden, lediglich zwei wurden in ihrer Lage leicht angepasst (Bereich Stachelrain, Bereich Museum Triguly).

Der zweite und prominente Stadtbalkon befindet sich am bestehenden Eingangsbereich zum Solitudepark an der neuen Solitude Promenade. Der vorhandene Platz an Wasser wird in seinen Strukturen übernommen und zum Rhein hin erweitert. Ein Baumhaus im Sinne der historischen Grundkonzeption spendet hier Schatten. Über eine neue Uferrampe und über eine in die den Platz fassenden Mauer integrierte Treppenanlage gelangt man zur neuen Schiffanlegestelle der Roche AG, die in ihrer Lage vom bestehenden Hanggarten her ein prominente Ziele verfügt. Diese wird die vorhandene Terrasse des Restaurants „Chez Jansen“ übernommen. Eine neue grosszügige grüne Treppenanlage (Rasenstufen) bildet den räumlichen Abschluss des Stadtbalkons und den Übergang zum Rhein. Im Bereich an der Schwarzwaldböschung wird der bestehende topographische Versatz genutzt, um die erforderlichen öffentlichen Umkleekabinen und die Toilettenanlagen im Platzraum zu integrieren. Ein weiteres grosszügiges Holzpodest mit schattenspendenden Baumgruppen bietet einen angenehmen Aufenthaltsbereich im Platzraum an.

Der dritte Stadtbalkon ist der Bereich am Triguly-Museum. Dieser wird als räumlicher Abschluss der neuen Solitude Promenade inszeniert. Der heute durchgängige Platzbereich kann übernommen werden und weiterhin diesen Bereich als Museumsplatz zusammenhängend markieren. Ebenso wird die vorhandene Terrasse des Restaurants „Chez Jansen“ übernommen. Eine neue grosszügige grüne Treppenanlage (Rasenstufen) bildet den räumlichen Abschluss des Stadtbalkons und den Übergang zum Rhein. Im Bereich an der Schwarzwaldböschung wird der bestehende topographische Versatz genutzt, um die erforderlichen öffentlichen Umkleekabinen und die Toilettenanlagen im Platzraum zu integrieren. Ein weiteres grosszügiges Holzpodest mit schattenspendenden Baumgruppen bietet einen angenehmen Aufenthaltsbereich im Platzraum an.

Neben den drei Stadtbalkonen gliedern und rhythmisieren der bestehende Hanggarten und der Bereich um die „Kondagessattel Solitude“ im Solitudepark den Raum der zukünftigen Solitude Promenade. Der Hanggarten wird als geschichtliches Relikt übernommen und durch eine neu geschaffene kleine Platzanlage mit Sitzgelegenheiten an den Raum der Promenade angebunden. Die vorhandenen Ebenen, werden im Sinne des Bestandes ersetzt und die Hangarten selbst durch weitere Sitzgelegenheiten aufgeweitet. An der „Kondagessattel Solitude“ wird der vorhandene Abgang zum Rhein belassen, die vorhandene Treppe kann in einen in den Promenadenweg integrierten, architektonischen Fenster von den BesucherInnen begutachtet werden.

Der **Schiffanlegesteg** richtet an den Rhein
 Neben der Verankerung der Promenade mit der Stadt über die ausgebauten Stadtbalkone wird der Bereich der Schiffanlegestelle zwischen Solitudepark und neuer Promenade grundsätzlich im Sinne der historischen Parkkonzeption räumlich qualifiziert. Der Solitudepark erhält hierdurch ein räumliches Abgrenzungsmittel im Raum der zukünftigen Solitude Promenade und der Park wird konsistent mit dem Rhein verbunden und rückt dem nahen Flussraum damit ein Stück näher. Der Promenadenweg wird im Bereich des Parks durch eine Baumreihe nach historischem Vorbild begleitet. Im Park selbst wird die vorhandene Allee, die von der Grenzackerstrasse zum Rhein führt, parallel durch Neupflanzungen ergänzt und aufgeweitet. Ein neuer Eingangsbereich als Abschluss der vorhandenen Allee bildet den neuen Eingangsbereich an der Grenzackerstrasse. Senkrecht wird darüber hinaus punktuell die vorhandene Wegestrecke des Parks verengt und ein begleitendes Trottoir an der Strasse zur besseren Anbindung des Parks eingefügt.

Die neue Solitude Promenade richtet sich in der Folge durch einen bestandenorientierten Ansatz aus, der vorhandene Potentiale aufgreift und zu einem Gesamtraum mit neuer und eigenständiger, räumlicher Qualität überführt. Aus den in der Promenade prägenden räumlichen Elementen des Panoramastiegs, der Stadtbalkone, den vorhandenen Naturraum des Rheinufers entsteht ein langförmiger Stadtraum, der Natur und Mensch in Einklang bringt und künftigen Entwicklungen gelassen entgegen blickt.

ÖKOLOGIE
 Bei der Basel Solitude Promenade wurde Wert daraufgelegt, die bestehenden Naturschutzzonen soweit wie möglich zu erhalten und wo möglich ökologisch aufzuwerten. Mit dem geplanten Stieg wurde eine schonende Methode gewählt, um die Naturschutzgebiete so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Hier werden auch diverse neue Lebensräume geplant, welche verschiedenen Tieren und Pflanzen einen Rückzugsort ermöglichen.

Für die ökologische Aufwertung der Basel Solitude Promenade wurden 3 Zonen definiert, für welche bestimmte Zeilen und Lebensräume gefordert werden. Die 3 Zonen sind die Promenade, die Böschung und der Uferbereich. Bei der Promenade wurde der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) als Zielart definiert, und entsprechende Fördermassnahmen für die Art eingeleitet. In der Böschung sind die Zeilen der Zwanziger Lärche (*Larix laricina*) und der Erlenpflaume (*Alnus glutinosa*) im Uferbereich sind die Zeilen der Glatthaar (*Cladonia* spp.) und Mädelmuschel (*Urosalpinx*) definiert. Die Lebensräume hier werden entsprechend gestaltet, um diese Arten im Projekt zu fördern. Ein Mosaik verschiedener Lebensräume ermöglicht Bedingungen zu erschaffen, dass für verschiedene Arten ein Habitat bieten.

Bei der Gestaltung der Basel Solitude Promenade wurde eine Längsvernetzung der Lebensräume miteingeleitet, um die ökologische Infrastruktur zu fördern. Dabei wurde die Vernetzung des trockenen Lebensraums im Blotzverbund entlang der Böschung sichergestellt.

VERKEHR
 Der vorliegende Entwurf setzt die verkehrlichen Vorgaben um, indem auf der ganzen Länge der Solitude Promenade je ein separater Fussweg und Veloweg mit den erforderlichen Breiten durchgeführt wird. Der Fussweg liegt auf der Uferseite.

Im Bereich des Solitude-Parks und vor dem Museum Triguly kommt es zu Verflechtungen zwischen dem langgestreckten Veloverkehr mit querenden Fussverkehr. Die entsprechenden Stellen sind sorgfältig zu behandeln. Sie werden einerseits mit Veloparkgrammen gezeichnet, welche auf den Veloverkehr aufmerksam machen, andererseits weisen Markierungen den Veloverkehr auf den querenden Fussverkehr hin. Im Bereich des Spielplatzes entsteht ein vertikaler Versatz die genaue Lenkrichtung und verlangsamt so den Veloverkehr. Schräg eingelassene Wassersteine trennen die Fuss- und Veloflächen und sind taktil erfassbar.

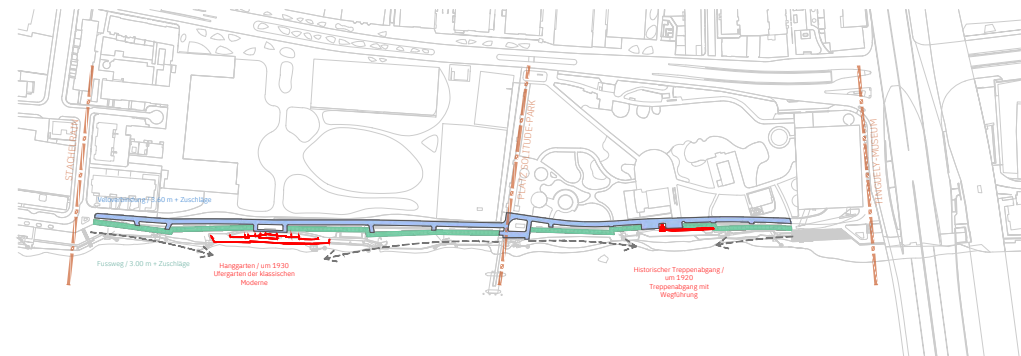
BAUTECHNIK UND WASSERBAU
Solitude-Stieg
 Das Ziel ist, die ökologisch wertvolle Böschung durchgängig zu erhalten. Darum wurde bei der Wahl der Konstruktion darauf geachtet, dass in der Böschung minimale Sicherungs- und Stützmassnahmen notwendig werden, die Beschattung auch unter dem Stieg eine naturnahe Vegetation weiterhin zulässt und eine genügende natürliche Bewässerung der Böschung weiterhin stattfindet. Auch soll der Bereich unter dem Stieg eine erhöhte Pflegeaufwand nicht zur Alltagsrouten werden.

Der in der Breite variable Stieg wird landseitig auf ein Streifenfundament abgestützt und in der Böschung auf Stützen mit einem Abstand von 3m gelagert. Zwei Längsträger und das landsiegele Streifenfundament tragen den Stiegbelag. Der landsiegele Stiegbelag, welcher als Aufstellbereich dient, besteht aus perforierten CPC-Belegplatten mit 7cm Stärke. Auf diesem liegt ein wasserunlöslicher Überbau. Dieser Gesamtanbau erlaubt eine natürliche Bewässerung der darunter liegenden Böschung. Der fussseitige Stiegbelag des Gehweges besteht ebenfalls aus perforierten 7cm starken CPC-Belegplatten. Die Perforierung besteht aus quer zum Stieg gerichteten Kurzschlitzen. Diese sind 1 bis 2cm breit und nach unten auf 3 bis 4cm aufgeweiteten Kurzschlitzen ermöglichen eine Bewässerung der nach Süden ausgerichteten Böschung unter dem Stieg, ermöglicht weiterhin die natürliche Bewässerung und die oben schmalen Schlitze ermöglichen eine gute Belüftung. Die sehr robusten CPC-Platten sind mit Carbon vorgewaschene diene Belegplatten. Sie sind Frost-, Tauwasserbeständig, korrodieren nicht (keine Stahlbewehrung) und haben eine hohe Bruchfestigkeit von R13. Aufgrund des Stützenabstandes von 3m können die Längsträger in der Höhe sehr nah gehalten werden. Dadurch wird die Beschattung unter dem Stieg bei schräg stehender Sonne minimiert. Sowohl die Streifenfundamente als auch die Stützenfundamente tragen auf die Qualität der Untergründe, welcher örtlich stark variieren kann. Ist der Untergrund stabil braucht es bei den Flächenfundamenten keine zusätzlichen Massnahmen. Die Stützen werden dann ebenfalls fast auf Punktfundamente fundiert. Ist der Untergrund oder die Böschung nicht genügend stabil, werden die Fundamente nach Bedarf durch Mikropfähle ersetzt und/oder mit Anker ergänzt. Auch ein örtlicher Massnahmen ist denkbar. Die gesamte Stieganlage ist mit Unterhaltfahrzeugen befahrbar.

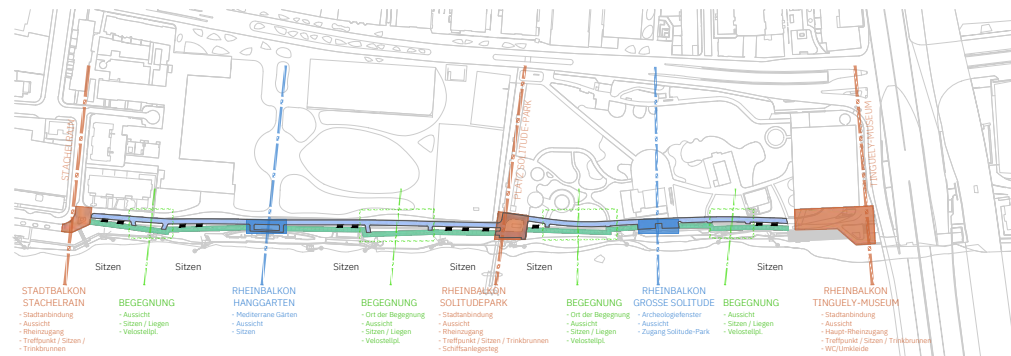
Schiffanlegesteg
 Der Schiffanlegesteg dient als Anlegesteg aber auch als wunderbarer Aussichtspunkt mitten im Rhein.

Der Schiffanlegesteg ist auf zwei längs gerichteten Schwimmern gelagert und rückwärtig am Ufer. Ein System, das in Basel üblich ist. Der Stieg kann auch Booten als möglicher Kurzzeitverweilort und Spaziergelenk als Aussichtspunkt dienen. Um eine saubere Trennung von Schiffanlegesteg und Schwimmern zu gewährleisten (Sicherheit) können Flussschwimmer nur landsiegele des landsiegele Schwimmern auf die Plattform gelangen. Der Schwimmer grenzt den Schwimmkorridor in Richtung Fächerkorridor ab und die Schwimmern können und müssen den Schwimmern bereits heute zugewiesenen Flusskorridor nicht verlassen, um auf den Stieg zu gelangen. Der Aus- und Einleitpunkt ist mindestens 15m landsiegele der Schiffanlegestelle. Der Lift und die minimale Rampe des Zugangstiegs ermöglichen einen behindertengerechten Zugang zur Schiffanlegestelle während den Wasserständen an denen Schiffahrt betrieben wird.

Flussverschnitt-Hochwassersicherheit
 Es sind keine Uferveränderungen vorgesehen, welche den Flussverschnitt wesentlich verändern. Die Wasserpegeländerungen werden nicht verändert. Die Hochwassersicherheit wird nicht beeinträchtigt.



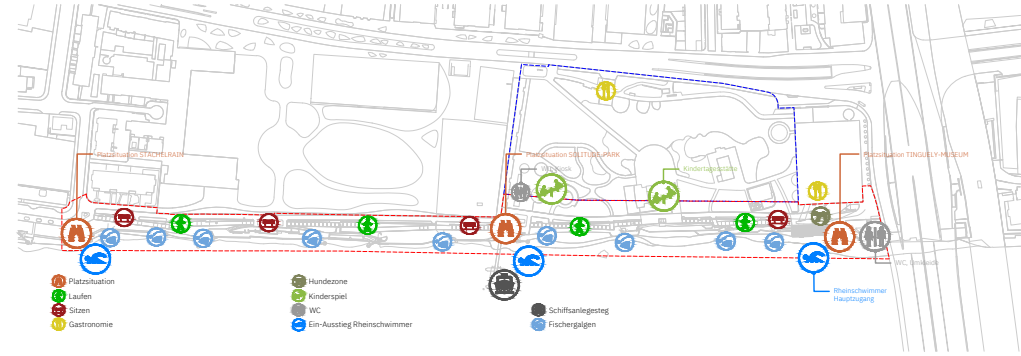
KONZEPT



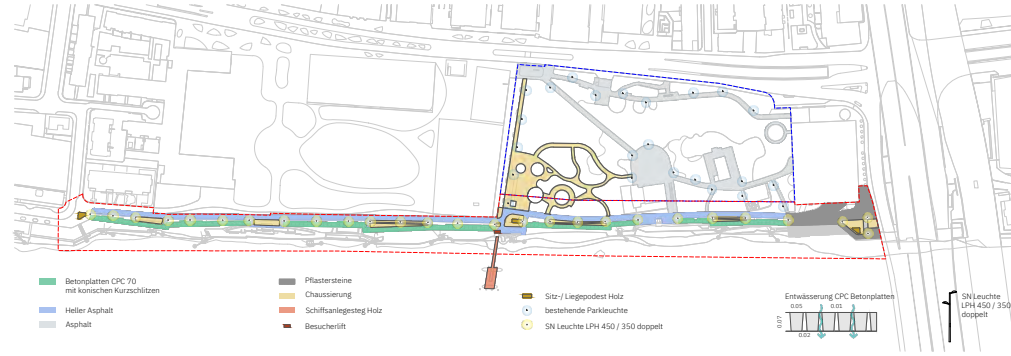
RAUMSEQUENZ SOLITUDE PROMENADE



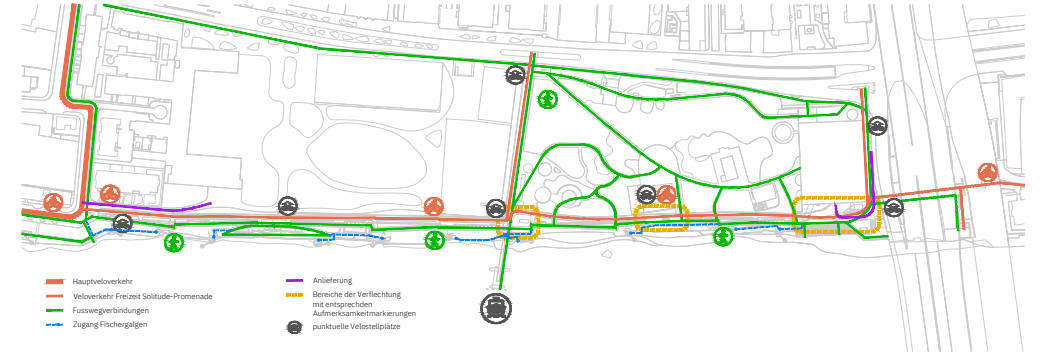
BAUMKONZEPT



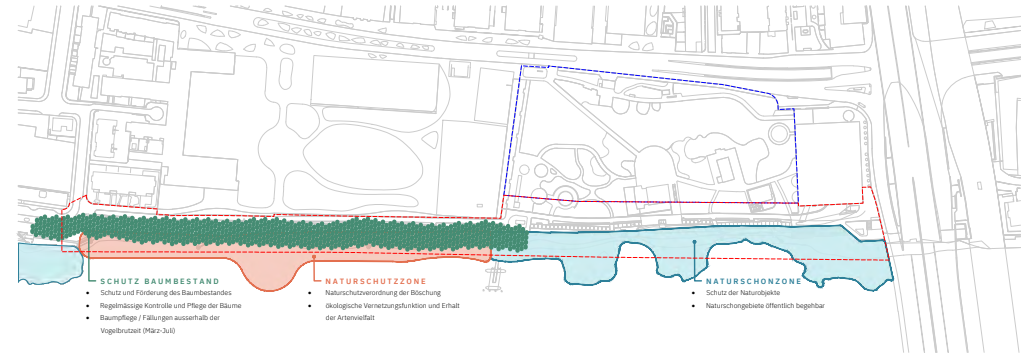
NUTZUNGSKONZEPT / AUFENTHALT



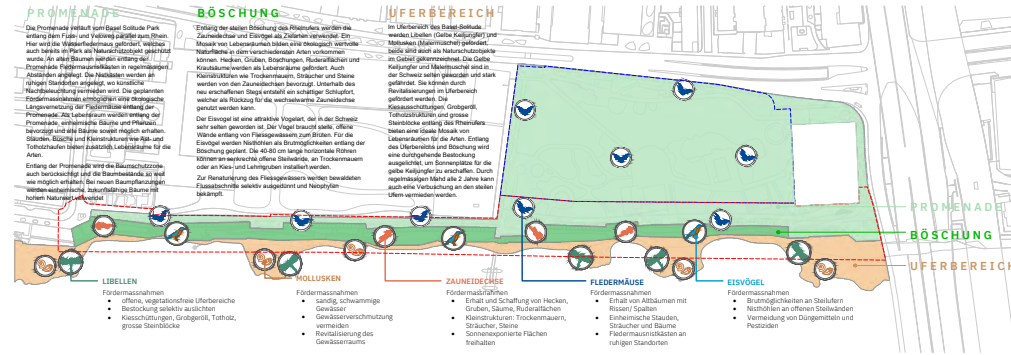
BELÄGE / BELEUCHTUNG / INFRASTRUKTUR



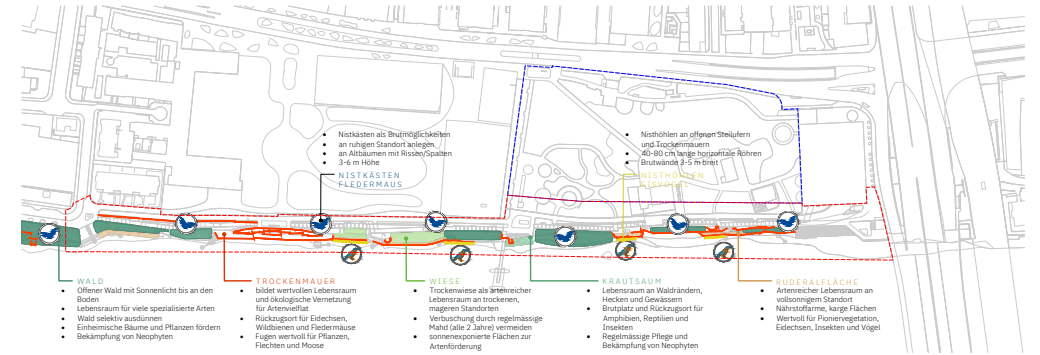
VERKEHR



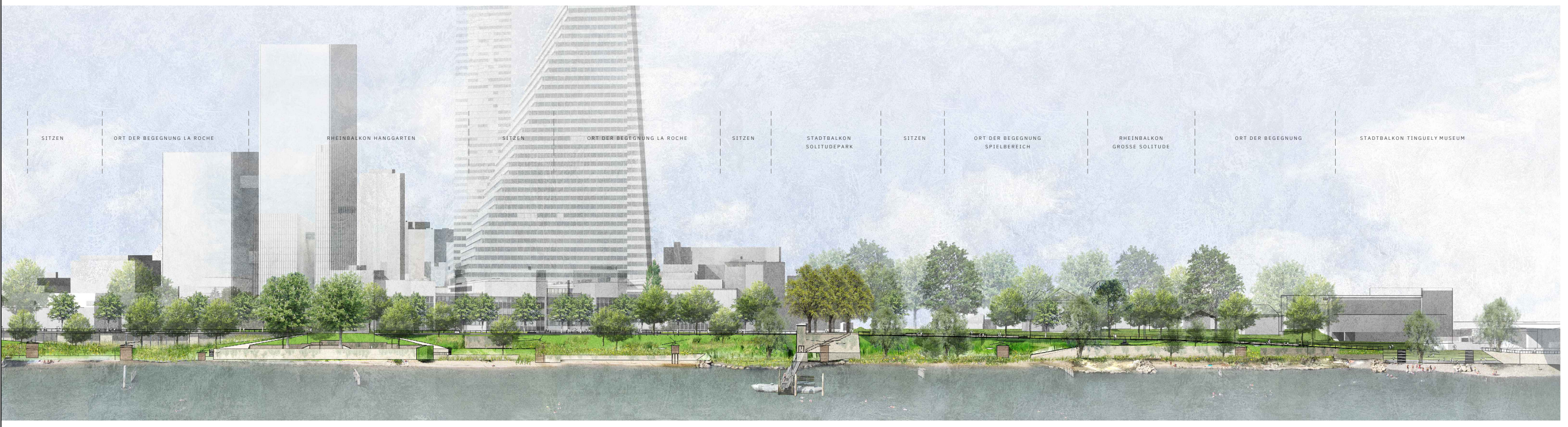
SCHUTZZONEN STADT BASEL



ÖKOLOGISCHE LEBENSRAUMZONEN UND DEREN ZIELARTEN



VEGETATIONSTYPLOGIEN





TEILRAUM HANGGARTEN, M 1:200



SCHNITT AA, FISCHER GALGEN 37, M 1:100



SCHNITT BB, HANGGARTEN, M 1:100

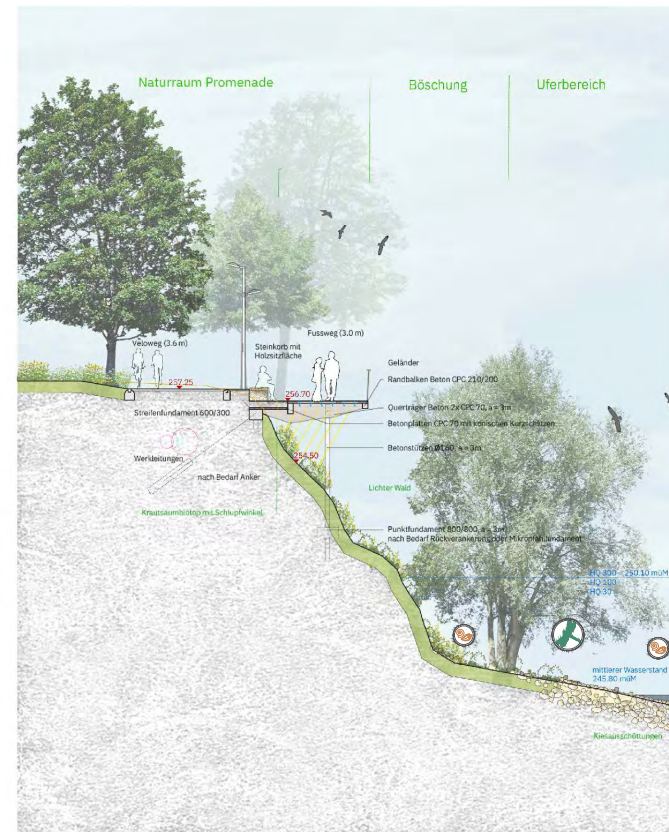


TEILRAUM SOLITUDE PARK, M1:200

1:200



SCHNITT CC, SCHIFFSANLEGESTEG SOLITUDE - PARK, M 1:100



SCHNITT DD, SOLITUDE PARK, M 1:100



SCHNITT EE, SOLITUDE PARK, M 1:100



TEILRAUM MUSEUM TINGUELY, M1:200



SCHNITT FF, HISTORISCHER TREPPENABGANG, M 1:100



SCHNITT GG, M 1:100



SCHNITT HH, MUSEUM TINGUELY, M 1:100